

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 159.

Dienstag, 13. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen zu Riesa und Strehla oder durch Postträger 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer 1 bis 12 Uhr des Vormittags bis 9 Uhr des Abends.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Im Schlußsatz des den Herren Gemeindevorständen und Gutsvorstehern gedruckt zugefertigten amtshauptmannschaftlichen Erlasses vom 26. November 1877 ist bestimmt, daß **Wegebau-Unterstützungs-gesuche spätestens im Oktober jeden Jahres** bei der königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen sind.

Diese Anordnung wird zugleich unter Hinweis auf den Erlass vom 15. Januar 1884 — 519 C. — zur gehörigen Nachachtung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß später eingehende Gesuche auf Berücksichtigung nicht zu rechnen haben.

Gleichzeitig wird auch bezüglich der hier nachzusuchenden Genehmigung zur **Wege-Sperre bei Brücken und sonstigen Bauten u. an öffentlichen Wegen** auf die in dem Erlass vom 4. Juli 1887 — C 875. — gegebene Anordnung erneut hingewiesen.

Die dabei einzureichende **Bekanntmachung** ist jedenfalls auf einen besonderen Bogen zu schreiben.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 9. Juli 1897.

C 2499.

v. Wilndt.

Tn.

Sonnabend, den 17. dies. Mon.,

Vorm. 10 Uhr,

soll im „Kronprinz“ hier 1 Faß Wein (ca. 110 Liter) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 10. Juli 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.

Sehr. Eidam.

Aufgehoben

ist die auf

Donnerstag, den 15. dies. Mon.,

Vorm. 10 Uhr,

im Hotel zum „Kronprinz“ hier angelegte Versteigerung von einem Faß Rothwein.

Riesa, 12. Juli 1897.

Der Ger.-Vollz. beim R. Amtsger.

Sehr. Eidam.

Bekanntmachung.

Kohlenlieferung für die Stadt betreffend.

Für den städtischen Schlachthof werden **6000 Centner böhmische Braunkohlen — Aushaunthohle I — bester Qualität** gebraucht. Hiervon ist die Hälfte sofort nach Aufschlag, der Rest bis Ende September dieses Jahres zu liefern.

Angebote auf die Lieferung werden bis zum **19. Juli 1897, Mittags 12 Uhr** auf die Raths-Expedition eingebracht. Eine Probe von einem Centner ist bis zum letztgedachten Zeitpunkt im hiesigen Schlachthof abzugeben. In dem Angebote ist das Werk, von welchem die Probe stammt, zu bezeichnen. Die Lieferung hat bis in den betreffenden Kohlenraum zu erfolgen. Der Lieferant bleibt für die probemäßige Lieferung und für die angegebene Bezugsquelle haften.

Riesa, am 13. Juli 1897.

Der Rath der Stadt

Boeters.

Wthr.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Obstnahrungen** und zwar: in den Gärten an der Zahnabachmündung, auf der früher Moritz Heising'schen Wiese an der Elbe, an der Poppigerstraße, am

Bege nach Weida und nach Pausig, an der Straße nach Leutenitz von der Brückenmühle bis zur Leutenitzer Grenze, an der Zahna von der Wasserfont bis zu Berzgers Hause, auf dem sogenannten Rager und auf dem Fahrdramme in Gölz und an der Straße von Gölz nach Poppig, sollen

Donnerstag, den 15. Juli 1897,

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr

in der Rathskanzlei hieselbst **versteigert** werden.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Die Pachtdingungen können an Rathsstelle — Zimmer Nr. 2 — eingesehen werden. Riesa, am 12. Juli 1897.

Der Rath der Stadt

Boeters.

Wthr.

Bekanntmachung.

Die am 15. laufenden Monats fällig werdenden **Gemeindeanlagen** auf den 2. Termin laufenden Jahres sind baldigst, längstens aber bis

zum 2. August dieses Jahres

an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Riesa, am 12. Juli 1897.

Der Rath der Stadt

Schwarzenberg.

Wthr.

Die zum Neubau einer 3,8 km langen **Bahn** vom Bahnhof **Nüderau** nach dem Truppenübungsplatz **Zeithain** erforderlichen Arbeiten:

Erdbewegung rd. 18000 cbm

Riedlieferung = 8900 =

Chausstrasse = 2000 qm

sollen in öffentlicher Verdingung in einem Loose vergeben werden.

Pläne und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer Dresden-Albertstadt, Adm. Verwaltungsgebäude Flügel B, Zimmer 79, zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsansätze gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Verbindungsbahn **Nüderau** Truppenübungsplatz **Zeithain**“ bis **Montag, den 26. d. M.,** Vormittags 10 Uhr postfrei an die obenbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Aufschlagsfrist 4 Wochen.

Dresden, 12. Juli 1897.

Verh. Garnison-Bauinspektor.

Abholungen auf hiesigem Übungsplatze und zwar

2008 I 61 ha 62 a mit 11800 fm 31—100 jährigem Kiefernbestand,

II 34 . 31 . 7125 .

III 34 . 46 . 7298 . 31—90

sollen vergeben werden. Bedingungen, Massenberechnungen und Zeichnungen liegen werktäglich von 8—4 Uhr hier aus, können auch gegen 1,00 M. bezogen werden. Angebote sind bis 30. Juli 1897, Vorm. 11 Uhr anher zu senden; die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Aufschlagsfrist: 4 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Obst = Verpachtung.

Sonnabend, den 17. Juli d. J., sollen die zum **Rittergute**, sowie der Gemeinde **Mergdorf** gehörenden **Obstnahrungen** **Nachmittags 6 Uhr** im hiesigen **Gasthose** unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Mergdorf, den 11. Juli 1897.

M. Münch, G.B.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. Juli 1897.

— Gestern, den 12. Juli, wurde im Rathskeller die diesjährige (49.) Generalversammlung des **Gewerbevereins** abgehalten. Dieselbe war von 24 Mitgliedern besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Stadtrath Heinrich Barth, die erschienenen begrüßt hatte, gedachte er des unlängst verstorbenen Mitbegründers des Vereins, des Herrn Mechanikus **Wiescher**, der früher längere Zeit als Leiter desselben und seit mehreren Jahren als dessen Ehrenmitglied stets mit unverbrüchlicher Treue am Vereine geblieben hat und demselben zu jeder Zeit förderlich gewesen ist. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Gewerbeverein wird demselben stets ein gutes Andenken bewahren. Herr Stellmachermeister **Reutner** Ernst Müller trug den Jahresbericht vor, in welchem er darauf hinwies, daß mit den vergehenden Jahren die Zeiten und die Geschäfte sich ändern, daß aber die Erinnerung bleibt. Der Gewerbeverein ist in seiner Kindheit von Stürmen umbraut worden, und in seiner Jugend hat er so manche Anfechtung erdulden müssen; aber mit Geduld und Ausdauer haben es seine

Führer verstanden, ihn so zu leiten, daß er jetzt als kräftiger Mann dasteht, der mit Stolz auf sein Thun und Schaffen zurückblicken kann. Hat es auch im vergangenen Vereinsjahre nicht Gelegenheit gegeben, hervorragende Werke zu schaffen, so ist doch der Verein seinem Wahlsprache, immer vorwärts zu streben, treu geblieben, und das verflossene Jahr reichte sich seinen Vorgängern würdig an. Es haben 1 Generalversammlung, 8 Plenarversammlungen, 4 Ausschüßungen und 3 Familienfeste stattgefunden. Die Abhaltung von Vorlesungen und die im Vereine bestehende Lesegesellschaft haben unterhaltend, belehrend und anregend gewirkt. Auch die Stadtbibliothek und die gewerbliche Fortbildungsschule sind, wie alljährlich, in diesem Jahre wieder vom Gewerbevereine unterstützt worden. Im nächsten Jahre wird er das Jubiläum seines 50 jährigen Bestehens feiern. Dazu möge Gott Gedeihen geben! Der von Herrn **Garnisoninspektor** Stori vorgetragene **Rassenbericht** wies nach, daß das Vereinsvermögen zur Zeit 2692,91 M. beträgt. Die zu Gunsten der gewerblichen Fortbildungsschule bestehende und vom Gewerbevereine verwaltete **Wiescher-Stiftung** beläuft sich zur Zeit auf 209,15 M. Die von den Herren **Pietzmann**, **Romberg** und

Raffter richtig geprüfte Rechnung wurde für richtig erklärt. Hierauf beschloß die Versammlung, es solle künftig dem **Ausschusse** alljährlich der Betrag von 100 Mark zur Verfügung stehen, um für Vorträge, die im Vereine gehalten werden, eine angemessene Gratifikation zu zahlen. — Heute Abend feiert der Verein sein **Stiftungsfeiertag** in der gedruckten Weise durch Concert und Illumination im Stadtpark, und nächsten Sonntag gedenkt er einen Ausflug nach **Großenhain** zu unternehmen, um die dortige Gewerbeausstellung zu besuchen. Abfahrt: **Mittags 1 Uhr 15 Min.** Das Fahrgehalt für die Mitglieder wird aus der Vereinskasse bezahlt; aber nur diejenigen können Anspruch darauf erheben, die bis **Sonnabend Mittag 12 Uhr** ein Billet beim Herrn **Vereinsvorsteher** entnommen haben. — Zum Schluß der Versammlung wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen, einschließlich welcher nunmehr die Mitgliederzahl 259 beträgt.

— Vom 16. bis mit 20. Juli wird auf dem **Truppenübungsplatze** bei **Zeithain** **Reißig** und **Ginster** verbrannt werden.

— Der Bau einer **Verbindungsbahn** von **Bahnhof Nüderau** nach dem **Truppenübungsplatze** **Zeithain** wird jedenfalls noch diesen Herbst beginnen. In

Der heutigen Nr. befindet sich bereits die Ausbreitung von Arbeiten. Die Erdbewegung ist mit 18 600 cbm, die Riese-lieferung auf 8900 cbm und die Schaufelung auf 2000 qm veranschlagt. Die Bahn wird 3,8 km lang.

— Nachdem in der Großhainer Gegend bereits in der vorigen Woche der Roggenschnitt seinen Anfang genommen, hat derselbe jetzt nun auch in unserer Pflanze fast allgemein begonnen. „Es steht die goldne Erntezeit, — Die Zeit von Landmanns Herrlichkeit, — Es wogt in reicher Fülle das Feld, — Ist für den Landmann reines Geld“ — so singt der Dichter und so erfüllt es sich auch jetzt wieder, wo in den Fluren ringsherum die Erntezeit glänzt. Der Ertrag des Kornes dürfte in diesem Jahre gleich dem Vorjahre ein recht befriedigender sein, denn die Aehren sind körnerreich und auch das Stroh ist von bester Qualität. Unseren Vorfahren war die Erntezeit eine heilige Zeit, in der, wie an Sonn- und Festtagen, keine Gerichtsungen abgehalten werden durften. Sie war reich an religiösen Gebräuchen, und so mancher Ueberrest ist bis heute erhalten geblieben. Der Schluß der Erntezeit trägt überall festlichen Charakter: „das junge Volk der Schnitter steigt zum Tanz! In einzelnen Orten verbietet man auch schon mit dem Anfange der Ernte festliche Veranstaltungen. Im Gebiete der Weser pflegen Schnitter und Schnitterinnen den ersten Erntetag durch besondere Kleidung auszuzeichnen. Die Schnitter ziehen in rothen Westen, weisseleinen Jacken und Beinkleidern zum ersten Schnitte hinaus; auf dem Hute tragen sie den Hinterbusch, einen Strauß von Federn, der mit rothen Bändern und Fäden durchflochten ist. Die Schnitterinnen kleiden sich mit weißen oder schwarzen Wiedern, kurzen, vielfältigen, rothen Röcken, weißen Strümpfen und Schürzen und einer eigenthümlichen, nach vorn schnabelartig geformten Kopfbedeckung. In anderen Gegenden läuteten während der Erntezeit gegen Mittag die Kirchenglocken, um die Schnitter, wie man heute sagt, an das Nahe der Mittagszeit zu erinnern. Der Ursprung dieses Brauches ist jedenfalls darin zu suchen, daß in heidnischer Zeit sich ein Priester unter Schellengellappern den Centarbeitern nahte, um die bösen Geister, die nach heidnischer Anschauung momentlich um die Mittagszeit ihr Wesen trieben, zu bannen oder fernzuhalten. Nach Bekehrung der Deutschen zum Christenthume ging das Schellengellappern in Glockengeläute über. Betritt der Gutsherr zum ersten Male das Erntefeld, so wird ihm in manchen Gegenden von einem Schnitter um den Oberkörper oder um die Hüfte ein Kornseil gebunden und er dabei in einem passenden Verschen zu einer Gabe aufgefordert. Jedemfalls liegt hierin der Ueberrest eines alten Dankopfers, das den Göttern am ersten Erntetage dargereicht wurde, verborgen.

— Der Rückgang des Pilsgerüchthums in zahlreichen Forsten hat zu der Maßnahme geführt, daß die Forstbeamten angewiesen sind, strengstens darauf zu achten, daß die Pils-
sucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln herausziehen und damit den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. Die Pils-
suchenden Personen sollen angehalten werden, sich bei ihrer
Arbeit eines Messers zu bedienen.

— Die Zahl der Ärzte und Apotheken hat sich in
Sachsen innerhalb der letzten 10 Jahre nicht allein der Zahl
nach, sondern auch im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl
nicht unerheblich vermehrt. Im Jahre 1887 kam auf 2867
Einwohner ein Arzt, im Jahre 1896 dagegen bereits auf
2145 Seelen. Im Jahre 1887 kamen auf 12 145 Be-
wohner eine Apotheke und im Jahre 1896 schon auf 11 548.

wohnt eine Apotheke und im Jahre 1896 schon auf 11.400.
— Die Platzgebühren für Benutzung der D- (Durchgangs-) Züge, die auf preussischen Bahnen schon seit längerer Zeit eingeführt sind, gelangen seit gestern — 12. Juli — auch auf den sächsischen Staatsbahnen, vorläufig bei den Schnellzügen 8. 20. 20a. 19. 19a. und 13. der Linie Leipzig-Hof, sowie den anschließenden Schnellzügen 136. 132. 134. 137. 135. und 133. der bayerischen Strecke Hof-Wiesbaden-Regensburg zur Erhebung. Diese Platzgebühr beträgt für Entfernungen bis einschließlich 150 Kilometer in 1. und 2. Klasse 1 M., für Entfernungen von mehr als 150 Kilometer in 1. und 2. Klasse 2 M. Dieselbe wird erhoben auch von den Inhabern der zu den Schnellzügen gültigen Fahrkarten selbst dann, wenn letztere mit dem Aufdruck „gültig für alle Züge“ versehen sind. Auch für Kinder, für die Fahrkarten gelöst werden müssen, ist der volle Betrag der Platzarten zu entrichten. Bei freiwilliger Fahrkartenrückgabe verliert die Platzkarte ihre Gültigkeit. Erwähnt sei noch, daß die oben angeführten sächsischen und bayerischen Züge nur 1. und 2. Klasse führen, in denen sämtliche Plätze numerirt sind. Durch Belegen eines numerirten Platzes wird jedoch ein Anspruch auf denselben nicht erworben. — Man muß die Einführung dieser Einrichtung bedauern. Bisher bestand dieselbe nur auf preussischen Linien und erfreute sich daselbst den denkbar größten Popularität bei dem reisenden Publikum. In der That ist es auch schwer einzusehen, weshalb ein Reisender auf ein Billet noch einen Zuschlag zahlen soll, bloß weil der Zug, den er zu benutzen hat, zufällig gerade ein solcher mit durchgehenden Wagen ist. Und ein direkter Widerspruch ist es sogar, wenn auf dem Billet auch noch steht „Gültig für alle Züge!“ Für größere Strecken könn e man sich den Zuschlag zur Noth noch gefallen lassen, für kleinere Strecken aber wirkt diese „Neuerung“ geradezu als ein anormer Preiszuschlag. Bisher wurde bei den gegen die Einrichtung in den Zeitungen erhobenen Beschwerden fast lobend hervorgehoben, daß Sachsen und Bayern von der Erhebung eines solchen Zuschlags abgesehen hätten. Könnte wir uns in Sachsen von derartigen preussischen „Verkehrsreformen“ nicht fernhalten?

S. Truppenübungsplatz Zeithain. Zur Zeit bewohnen die hiesigen Baracken und Äden aus dem Truppenübungsplatze gegen 7000 Mann und zwar Artillerie aus Dresden, reitende Artillerie aus Königsbrunn und Infanterie aus Trippig. Das Ziel, der vormalige Ort Wehrlich, bietet recht interessante Beobachtungen. Für manchen Besucher, denn jetzt ist fast täglich Besuch bei den Soldaten, ist gerade die Beschäftigung dieses Ruinenbarges von ganz besonderem In-

teresse. — Der hiesige Truppenübungsplatz brachte für die Umgebung jetzt dadurch einen großen Nutzen, daß das dort befindliche große Gras, weil es bei den Übungen oft recht hinderlich war, zum Abmähen unentgeltlich an die Dörfer abgegeben wurde. Frühmorgens vor und Abends nach dem Spielen gilt der Übungsplatz einer großen Wiese; denn ungenutzte Flächen Gras wurden abgemäht und fortgeführt. Wie heute ist diese Veranstaltung zurückgegangen worden. — Am Sonntag besuchte die 1. Klasse der Schule zu Pöthensee mit ihrem Lehrer und einigen Eltern das hiesige Baradenie lager. Bereitwillig hat die Königl. Schiffs-Kommandantur der dasigen Schöe einen Erlaubnißschein zur Verehelung der Baraden gewährt und zur Führung einen Unteroffizier beordert. Mit hohem Interesse und sichtlich erfreut nahmen die Schüler das dargebotene Sebenswürdige entgegen.

Die Eichenstee. Den romanischen Thurm und die neue Kirche wird auch eine Thurmuhr schmücken. Die Kirchengemeinde Gölsen bei Weissen, welche in ihre neue Kirche auch eine neue und größere Uhr schenkt, hat beschlossen, die alte Uhr, welche ein gutes Werk ist, an eine Kirchengemeinde zu verschenken. Bei der letzten Sitzung des dortigen Kirchenvorstandes ist der Beschluß gefaßt worden, die hiesige Kirchengemeinde mit diesem Geschenk zu erfreuen. Somit wird der Wunsch vieler, mit der neuen Kirche auch eine Uhr zu haben, doch noch erfüllt. Die Nachricht von der Schenkung rief hier große Freude hervor.

fand auf diesem Nittergute eine erhabende, zugleich von dem
 freundlichen Verhältnis zwischen Herrschaft und Arbeiterschaft
 Zeugnis gebende Doppelseier statt. Zundst wurde in der
 mit Andächtigen gefüllten Schloßcapelle an dem mit Palmen
 und Blumen geschmückten Altar die 60 jährige Ehe des, eben-
 wie seine Ehefrau, noch äußerst kräftigen Jägers Hrn. Mor-
 stern aus Gosa durch Hrn. Pastor Eras eingeseget und
 dem Jubelpaare bei dieser Gelegenheit eine schöne, vom evan-
 gelischen Landesconsistorium gespendete Ehrenbibel überreich-
 t. Kurze Zeit darauf fand in der Wohnung des Herrn Amt-
 mann Ropp durch den erschienenen Herrn Kreissecrär Dr.
 von Vittow die Prämiation einiger Arbeiter für zum Theil
 mehr als 30 jährige treue Dienste statt. In Gegenwart des
 Herrn und der Frau Ropp, des Herrn Pfarrers und seiner
 Gemahlin, der Beamten, des Gesindes und der gesammt-
 Arbeiterschaft überreichte der Herr Kreissecrär nach einer
 längeren herzlichen Ansprache zundst der Dreifachswitt-
 Kreischmar im Auftrage des Königl. Ministeriums der
 Innern das am schwarzen Sammetbunde tragbare silberne
 Kreuzzeichen nebst Diplom, und hierauf im Auftrage des
 Landwirthschaftlichen Kreisvereins den Morgenstern'schen Ehe-
 leuten aus Gosa, den Müller'schen Eheleuten aus Hirschstein
 und dem Jägers Friedrich aus Althirschstein künstlerisch aus-
 gestattete Ehren diplome. Hierauf folgte eine herzliche An-
 sprache des Herrn Ropp, in welcher derselbe betonte, daß ihn
 daran gelegen habe, seinen treuen Arbeitern vor seiner
 Scheiden von Hirschstein noch eine Anerkennung zu erwirken
 und eine mit einem Hoch auf die Familie Ropp schließliche
 Ansprache des Herrn Pastors. Hochfrieudig gingen die
 Anwesenden von dannen, nachdem sie noch die Gastfreundschaft
 des Ropp'schen Hauses rechtlich genossen hatten. Wie man
 hört, haben das Jubelpaar und die Prämiiirten von Herrn
 Ropp noch werthvolle Geschenke erhalten, ersteres auch von
 Herrn Wittmeister Grunius, welcher sein Bedauern hat aus-
 drücken lassen, wegen Abwesenheit der schönen Feier mit sein-
 er Gemahlin nicht betheiligen zu können.

Brüßelwitz, 12. Juli. Gestern Abend in der 10 Stunde ereignete sich zwischen Brüßelwitz und Weißig bei dem Nachmittags 3 Uhr 14 Minuten von Riesa abgehenden Personenzug ein Unfall insofern, als der Schaffner Schellenberg aus Leipzig vom Zuge fiel. Der Verunglückte erlitt hierbei eine Verletzung am Hinterkopf und wurde mit dem 25sten Quatsch ins Krankenhaus nach Dresden geschafft.

Großenhain. Am letzten Sonntag war unsere Ausstellung wiederum sehr gut besucht, leider aber bleibt Wochentags diesbez. viel zu wünschen übrig. Am Samstag als Besucher der Ausstellung sind die Gewerbevereine, die in verschwindend geringer Zahl bis jetzt erschienen sind. Innerhalb des Gewerbeverbandes selbst, von dem man voraussetzen darf, daß er die Hauptzahl der Mitglieder der Gewerbevereine stellt, scheint Unzufriedenheiten gegenüber einer gewissen Mäßigkeit und Interesselofähigkeit eingetreten zu sein.

Dresden, 13. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 1/4 Uhr in dem Grundstücke kleine Blauenße Gasse 1. Der Hofraum dortselbst, der mit zur Seifenfabrikation benützt wird, ist in etwa 20 Ellen Höhe überlastet und war ein Glasergehilf mit dem Ausseffern des Daches beschäftigt. Zu kleinen Handtrocknungen hatte derselbe einen fast 13 jährigen Knaben, der in seiner freien Zeit vom Meister des Gesilfen zu leichten Arbeiten verwendet wird, mit auf dem Dache. Zur Verhütung des Durchstehens lagen auf dem Glasdache auch mehrere Laufbretter. Auf einigen derselben hatte der Knabe gestanden, war aber vermuthlich abgerutscht, hierbei durch das Dach gebrochen und in einen darunterstehenden, etwa einen Meter hoch mit kochender Lauge gefüllten Bottich gefallen. Wie nicht anders zu erwarten, hatte das Kind dabei augenblicklich seinen Tod gefunden. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte ehe sie die Leiche bergen konnte, erst mit zwei in Thätigkeit gesetzten Schlauchleitungen vom Straßenseuerhahn die Lauge abfließen und dabei auch den Stand derselben in dem reichlich 3 Meter tiefen Bottich in die Höhe bringen. Hiernach herausgebracht, wurde der entseelte Körper in einem schrecklichen Zustande der anwesenden maßgebenden Behörde übergeben.

aus
rie

bbau. In Mübigs Fabrik stellten gegen 100 Wäbchen
die Arbeit ein.

Bittau, 12. Juli. Eine hochherzige Schenkung wurde der benachbarten Gemeinde Reibersdorf durch eines ihrer Mitglieder, den ehemaligen Ortsrichter und Hausbesitzer Weßler zu Theil. Von demselben wurde der Gemeinde die

der Streifenden, der bei dem Überfall seinen Schwarm
Stücke zerstreut hatte, wurde dem Polizeicomte assistiert.
Auf bisher unaufgeklärte Weise ist am Sonntag Vorm.
gegen 11 Uhr in der Wohnung eines Schmieds, Contrab-

| Deutsche Fonds. | | | % | Cours | Öst.-Ritt. 25 Tfl. | | | 4 | Cours | Ungar. Gold | | | 4 | Cours | Electr. Anl. u. Bahnen | | | 5 | 8.2. | Cours | Wgem. Industrie Act. | | | 8 | 8.2. | Cours |
|---------------------|--|--|-------|--------|--------------------------|--|--|-------|--------|------------------------|--|--|-------|--------|--------------------------|--|--|-------|-------|----------|-------------------------|--|--|--------|-------|---------|
| Reichsanleihe | | | 3 | 97,50 | 25w. Erbzt. u. Pfdbfz. | | | 3 1/2 | 94 | do. Kronrenten | | | 4 | 100,70 | Bagrad. u. Waldsch. | | | 10 | Jan. | 125,50 | Wienb. Act. | | | 8 | Jan. | 124,75 |
| do. | | | 3 1/2 | 104,25 | do. | | | 3 1/2 | 100,75 | Rumän. amort. | | | 5 | 101,25 | Habit. Schladitz | | | 10 | Oct. | 250,50 | Stemmel & Co. Schladitz | | | 11 1/2 | Jan. | 217,10 |
| do. | | | 4 | 113,50 | do. | | | 4 | — | do. 1889/90 | | | 4 | 91 | Leipz. Electricitätsw. | | | 5 | Jan. | — | Raddeberger Glasfabr. | | | 2 | — | — |
| Preuss. Consols | | | 3 | 98,20 | Kauf. Pfdbfz. | | | 3 | 98 5/8 | Tartlenloose | | | — | — | Rauhammer cons. | | | 10 | Juli | 191,75 | Dittschdorfer Fäz. | | | 15 | — | 235 5/8 |
| do. | | | 3 1/2 | 113,90 | Sächs. Erbzt. u. Pfdbfz. | | | 3 1/2 | 98,25 | Privatitäten. | | | — | — | Reichb. Elteng. Jacobst. | | | 3 | — | 93 | Thiele Act. | | | 20 | — | — |
| do. | | | 4 | 104 | do. | | | 3 1/2 | 102,50 | Kauf. Zepf. Gold | | | 4 | — | Seidel & Naum. K. | | | 24 | Jan. | 340 5/8 | Rahner Berg. Act. | | | 22 | — | 297,75 |
| Sächs. Anleihe 55er | | | 3 | 97,50 | Altsteld. Bodentredit | | | 3 1/2 | 100,75 | Reichsbankbr. | | | 4 | — | do. Genussscheine | | | — | — | 1256 5/8 | Reichner Act. | | | 10 | — | 192,50 |
| do. | | | 3 1/2 | 101,45 | do. | | | 4 | 104 | Freib. Aug. Hütte | | | 4 | — | Sächs. Kupfabz. Act. | | | 12 | Juli | — | Sächs. Ofen | | | 18 | — | 201 |
| Sächs. Rente, große | | | 3 | 97,20 | do. Grundrentenbrfz. | | | — | 98,50 | Bankactien. | | | — | — | Hartmann Act. | | | 10 | — | 193,50 | Cartonnagen Ind. | | | 16 | Juli | 211 5/8 |
| 5, 3, 1000, 500 | | | 3 | 99 | Stadt-Anleihen. | | | — | — | Leipzig. Cred.-Anst. | | | 11 | 217,50 | Schönberr | | | 18 | — | 222 | Blauenfeldt Gard. | | | 17 | Sept. | 212 |
| do. 900, 200, 100 | | | 3 | 99 | Dresdner v. 1871 u. 75 | | | 4 | 101 | Chemnitzer Banko. | | | 6 | — | Wandener Fahrtrüber | | | 13 | Oct. | 280 5/8 | Vereinigt. engl. Bänd. | | | 11 | Jan. | 160 |
| Grundrentenbrfz. | | | 3 1/2 | 99,50 | do. v. 1886 | | | 3 1/2 | 100,60 | Dresd. Credit | | | 9 | 141,75 | Dresdner Papfabr. | | | 8 | Juli | 166 | do. Danziglauch | | | 12 1/2 | — | 193,50 |
| do. | | | 3 1/2 | 99,75 | do. „ 1893 | | | 3 1/2 | 101,75 | Dresdner Bank | | | 8 | 182 | Schnitzer Papfabr. | | | — | April | 78 | Dresdner Wangel. | | | 9 | — | 227,75 |
| do. | | | 3 1/2 | 99,10 | Chemnitzer | | | 4 | 100,50 | Sächs. Bank | | | 5 1/2 | 127,75 | Thobische Papfabr. | | | 1 1/2 | Juli | 83 | Deutsche Strassenb. | | | 6 | Jan. | 194,0 |
| do. | | | 3 1/2 | 99,50 | Kleiner | | | 3 | — | Industrie-Actien. | | | — | — | Umbacher Rigg | | | 9 | Aug. | 191 | Dresdner Strassenb. | | | 7 | April | 142 |
| do. | | | 3 1/2 | 113,25 | Freunde Fonds. | | | — | — | Bergmann, eief. Anl. | | | 14 | 278 | Dresdner Jellenstiller | | | 20 | Oct. | 500 | do. Fuhrwesen | | | 1 | Jan. | 71,50 |
| do. | | | 4 | 109,25 | Defterr. Silber | | | 4 1/2 | 102,25 | Blumermann | | | 5 1/2 | 135,50 | do. Genussscheine | | | 50 | — | — | S. B. Dampfischiff. | | | 10 | April | 290 5/8 |
| do. | | | 4 | 101,25 | do. Gold | | | 4 | 104,60 | Deiche. Kupfabz. Hugel | | | — | 32 | Gambelhaus Act. | | | 8 | Oct. | 178 | Banknoten. | | | — | — | 170,47 |
| Leipz.-Dresd. C. | | | 4 | 101,25 | — | | | — | — | Electricitätswerke | | | 14 | 190 | do. Genussscheine | | | 35 | — | 425 | Oesterr. Noten | | | — | — | — |
| Öst.-Ritt. 100 Tfl. | | | 5 1/2 | 100,75 | — | | | — | — | — | | | — | — | Reichsbank | | | 12 | Juli | 205,10 | Russische Noten | | | — | — | — |
| — | | | — | — | — | | | — | — | — | | | — | — | Baldschlischen | | | 20 | Oct. | 399 | — | | | — | — | — |

Dresden, Altmarkt 13.

Actiencapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere,
Sorten und ausländ. Valuten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung von Wechseln und Devisen
zu coulanten Bedingungen.

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Annahme von Baareinlagen
gegen Depositenbuch zur Verzinsung.

Creditanstalt für Handel und Industrie

Errichtet 1856.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken
in directer Vertretung

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Hier, Kaiser-Wilhelmsplatz 11.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

Auf Baareinlagen

vergüten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verzinsung 2%,
bei monatlicher Kündigung $2\frac{1}{2}\%$.

| | |
|--------|----------------------|
| " 3 " | " 3 " |
| " 6 " | " $3\frac{1}{2}\%$ " |
| " 12 " | " 4 " |

Wir vermitteln die Convertirung
der 4% Reichsanleihe und bitten die Stücke nebst Coupons p.
1. April 1898 und folg. baldigst. bei uns einzureichen.

Donnerstag, den 15. Juli cr., von vormittags 9 Uhr ab gelangen im Gartenfalon des Hotel Münch hierselbst durch den hiermit beauftragten Unterzeichneten die sämmtlichen Waarenbestände aus dem Kaufmann Max Reichhold'schen Konkurs, als: Materialwaaren jeder Art und in großen Mengen, Conserven und Präserven, Cigarren und Tabake, Roth- und Weißweine, Sherry, Cigarrenspitzen, Wärsen, Pinsel, Lichte, Dochte, Cylinder, Holzpantoffeln, Scheuertücher, Wagenschmiere ic. ic., sowie eine vollständige Ladeneinrichtung und ein gut erhaltenes Meyer's Conversations-Lexicon, 4. Auflage, öffentlich nach dem Meistgebot gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Riesa. C. Rätz, verpfl. Auctionator und Taxator.

Mittwoch, den 14. d. M., Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im Kasino-Saal des **Hotel Münch**

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Abgeordnetenversammlung. 2. Feststellung des
 Protokolls vom 18. d. M. 1897/98. Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der **Vorstand.**

findet nächsten **Donnerstag, den 15. d. M.**, Abends von 8 Uhr an im **Hotel zum Kronprinz** statt. Die Kameraden und deren Frauen werden hierzu mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme herzlichst eingeladen. **Der Gesamt-Vorstand.**

Die hiesige Ortsgruppe wird ihre diesjährige Vereinsversammlung
Mittwoch, den 14. dieses Monats,
8 Uhr Abends,
 im Bretschneider'schen Restaurant abhalten; alle Mitglieder werden hierdurch zum
 Erscheinen freundlichst eingeladen.
Tagesordnung: Mittheilungen. Geschäftsbericht. Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand der Ortsgruppe zu Riesa.



sehr preiswerthe, **milde 6 Pfennig-Cigarre.**
Gebrüder Despang.

Eine Parthie
Frauen- und Kinder-Jaquettes,
aus guten Stoffen gearbeitet, das Stück zu 3 Mark.
Riesa. Max Barthel. Riesa.

Zu unserem **Donnerstag**, den 15. Juli stattfindenden **Kaffee-Kränzchen** erlauben wir uns die geehrten Damen hierdurch höflichst einzuladen und bitten um recht zahlreiche Theilnahme.
C. F. Ruhnert und Frau.

Prima Bezugsquelle
für
rohe und streng naturell geröstete Kaffees.

in Dettmann's Wellenbadschrank D. R. P. 31795.
Mit 2 Eimern Wasser das
angenehmste Wellenbad.
— Verwendbar als Voll-,
Halb-, Sitz u. Kinderbad.



Alleinverkauf: **E. Weber,**
Klempnermeister, Kastanienstr.
Sitz- und Badewannen auch
leihweise b. O.

von Herrn. Musche, Magdeburg, zur sofortigen
Entfernung lästiger Haare. Erfolg garantiert.
* A. B. Hennicke am Albertsplatz. *

Neue Vollheringe,
 beste und dickste Waare, durchweg mit Koggen
 und Mist, **frisch geräucherte und marinirte neue Vollheringe** empfiehlt billigst
J. T. Wißste,
 Ecke der Schul- und Kasernenstraße.

Neue Vollheringe,
 neue marinirte Heringe,
 neue Rollmöpse
 empfiehlt **Ernst Arehschmar, Alischbld.**

Morgen Mittwoch früh Schlachtfest,
abends frische Wurst und Gallert-
schüsseln, sowie Nachmittags ff. Kaffee
und Eierplinsen. Dazu ladet ergebenst
ein Ernst Reurich.

empfiehlt Mittwoch und Freitag
Eierplinsen.

Morgen Mittwoch ladet zu
☛ Kaffee und Plinsen ☛
freundlichst ein Oswald Hottig.

Stadt-Park.

Radfahrer-Verein Adler.

**14./7. punkt 8 Uhr Ausfahrt
Stadt Dresden.**

Stier 1 Beilage.

Beilage zum „Nießauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nießau.

Nr. 159.

Diens'ag, 13. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Zum Unfall des Kaisers.

Der bedauerliche Unfall, von dem Se. Maj. der Kaiser auf seiner Nordlandreise betroffen worden ist, scheint glücklicher Weise ohne ernstliche Folgen vorübergegangen zu sein, denn ein Telegramm aus Odde von gestern meldet:

Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist ganz befriedigend. Der mäßige Bluterguss in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind.

Ueber die Ursache des Unfalls verläutet von sachkundiger Seite Folgendes: Wenn sich die „Hohenzollern“ auf der Fahrt befindet, sind an ihren Masten zum Schutze derselben gegen Raub starke Raubbezüge von Segeltuch angebracht, welche die Masten umhüllen. Diese Raubbezüge werden durch sogenannte „Bündel“ zusammen gehalten. Ein solches Taumel-Bündel hat den Kaiser verletzt. Wenn das Schiff längere Zeit in einem Hafen liegt, werden die Raubbezüge abgenommen, um durch frische ersetzt zu werden. Bei einer solchen Verrichtung dürfte sich der Unfall ereignet haben. Jedenfalls wird aber der Kaiser genötigt sein, sich einige Zeit genauer ärztlicher Beobachtung zu unterwerfen und sich größte Schonung aufzuerlegen.

In den Kreisen unserer Marine ist man nicht geneigt, ernstere Befürchtungen an den Vorfall zu knüpfen. Aus der Hoffnung der Meldung bereits glaubt man diese Ansicht entnehmen zu dürfen. Man ist der Meinung, daß, wenn der Unfall erheblicherer Natur wäre, die Meldung in offizieller Form und zugleich unter Anfügung eines ärztlichen Bulletins nach Berlin gelangt sein würde. Ein offizielles Telegramm wurde aber vom Bord S. M. S. „Hohenzollern“ und nicht aus Odde datiert worden sein.

In der Begleitung des Kaisers befindet sich der Generalarzt Dr. Leuthold, außerdem als Schiffsarzt noch der Marine-Stabsarzt Dr. Krümmelt, das militärische Gefolge, ferner der Stabskammer Graf Philipp zu Eulenburg, General von Rüdiger-Wächter, Intendant von Hülss, Graf Götz, Professor Salzmann, Professor Dr. Gäßfeldt und Andere.

Von sachverständiger Seite wird der „Nat.-Ztg.“ zu dem Unfälle geschrieben: „Unter der Voraussetzung, daß nur Blutgefäße, nicht die für das Sehvermögen wesentlichen Theile des Auges verletzt worden sind, ist die Verletzung als eine leichte, ganz ungefährliche zu bezeichnen. Wenn es sich ausschließlich um einen Bluterguss in die vordere Augenkammer handelt, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieser in einigen Tagen auch ohne Spezialbehandlung und ohne jede schädliche Folge verschwunden sein wird. Die Heilung geht dann in der Weise vor sich, daß das Blut, welches sich durch den Anprall des Taumes aus einem verletzten Blutgefäß in die erwähnte Augenkammer, die hinter der Hornhaut liegt, ergossen hat, allmählich durch die Lymphgefäße des Auges aufgesaugt wird. Diese Resorption geschieht in derselben Weise, wie bei einem Bluterguss in die Haut, der durch einen starken Stoß oder dergl. hervorgerufen ist. Eine Beeinträchtigung des Sehvermögens ist bei einer derartigen ungefährlichen Verletzung ausgeschlossen. Der Schußverband wird in diesem Falle nur angelegt, um das Auge in Ruhe zu erhalten.“

† Odde, 12. Juli. Soweit bis jetzt bestimmt ist, geht die „Hohenzollern“ morgen nach Bergen in See. Das Befinden des Kaisers ist zufriedenstellend.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird neueren Bestimmungen zufolge, der Kaiser auf der Reise nach Petersburg außer vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe auch von dem zum Uebernahme der Geschäfte des Staatssekretärs des Reiches designierten Reichskanzler Bälou begleitet sein.

Von den Landwirtschaftskammern wird der „Neuen Berl. Corresp.“ zufolge beabsichtigt, für den Umfang ihrer Geschäftskreise Centralstellen für Preisnotirungen einzurichten. Sobald die Preisnotirungen festgestellt sind, soll dann die Veröffentlichung erfolgen. In Berlin selbst soll eine Hauptstelle geschaffen werden, bei welcher die Notirungen aus den einzelnen Provinzen einlaufen und bearbeitet werden sollen.

Am Sonnabend wurden in Berlin bei mehreren russischen Studenten, welche die technische Hochschule in Charlottenburg besuchen, Hausdurchsuchungen in Folge Verdachtes nihilistischer Umtriebe vorgenommen. Die Studenten wurden verhaftet und hielten heute schon nach Russland abgeschoben sein. Die Verhaftung derselben ist wahrscheinlich auf Akquisition der russischen Behörden erfolgt.

Major von Wissmann war am Freitag mit seiner Gemahlin von dem Fürsten Bismarck zum Frühstück geladen.

„Die Welt wird mit Schnelligkeit englisch“, diesem bekannten Ausspruch des englischen Staatsmannes Sir Charles Dillie möchte man fast zustimmen, wenn man liest, wie schnell sich die englische Sprache auf der Erde verbreitet. Nach Malakka wurden die größten europäischen Sprachen auf der Erde gesprochen im Jahre 1801 von 161,8 Millionen, im Jahre 1890 von 401,7 Millionen. Davon aber entfielen in Antheilung auf:

| | 1801 | 1890 |
|---------------|-------|-------|
| Englisch | 12,7 | 27,7 |
| Französisch | 19,4 | 12,7 |
| Deutsch | 18,7 | 18,7 |
| Italienisch | 9,3 | 8,3 |
| Spanisch | 16,2 | 10,7 |
| Portugiesisch | 4,7 | 3,2 |
| Russisch | 19,0 | 18,7 |
| | 100,0 | 100,0 |

Prüfen wir näher, so ist es hauptsächlich der Rückgang des Französischen und Spanischen, auf Kosten dessen Englisch die Welt erobert; aber zweifellos würde Deutsch die gleichen Fortschritte aufweisen, wenn nicht so viel gutes deutsches Blut und so viel gute deutsche Sprache in der Befestigungslöslichkeit des Abstromes unserer Auswanderung verloren ginge.

Der Wiener „Neuen Fr. Presse“ wird von Jemandem, der dieser Tage in Friedrichsruh war, geschrieben: Das Befinden des Fürsten ist zur Zeit ganz vorzüglich, natürlich abgesehen von dem alten Geste der Gichtschmerzen, der gar nicht mehr weichen will. Diese Neuralgie nimmt zuweilen so große Heftigkeit an, daß die Sprechfähigkeit momentan sehr stark beeinträchtigt wird. Der alte Kaiser muß dann seine Fußstapfen zu Wärmflaschen nehmen, die mit sehr heißem Wasser gefüllt, auf die schmerzenden Stellen aufgelegt werden und die Haut fast zu verdrehen drohen, oder er muß, was freilich nicht so schnell hilft, durch Genuß alkoholischer Getränke den Schmerz zu calmiren suchen. Im Uebrigen aber sind die gesundheitlichen Verhältnisse des Fürsten, wie gesagt, vorzüglich. Er nimmt die Mahlzeiten stets mit gutem Appetit und alter Kennerschaft von Käse und Keller ein, geht täglich einige tausend Meter weit spazieren und unternimmt Nachmittags regelmäßig eine längere Ausfahrt durch die jetzige

Sommerpracht seines Gassenwaldes. Die Wärme der Jahreszeit behagt ihm außerordentlich und stimmt ihn heiter; das Liebenswürdige, Schalkhafte und Humoristische, das einen Grundzug seines Wesens bildet, tritt noch mehr als sonst hervor. — Ob es in diesem Jahre noch zu einer Reise kommt, scheint sehr zweifelhaft zu sein. Schwemmer möchte seinen alten Kanzler sehr gerne nach Gastein oder in ein anderes Bad schicken, das für den Fürsten geeignet ist, stößt aber dabei fortgesetzt auf Widerstand. Der Fürst scheut die Unbequemlichkeiten und Anstrengungen jeder längeren Reise in so hohem Maße, daß er es sich selbst versagt, seinen eigenen Wunsch, diesen Sommer in Bärz zu verleben, zur Ausführung zu bringen. „Ja, wenn ich durch die Lust fliegen könnte, möchte ich gern hin, aber so —!“ Sehr befreundet sprach sich der Fürst über den neulichen Besuch des Herzogs Regenten von Mecklenburg bei ihm aus, wo er überhaupt für das ganze mecklenburgische Haus viel Sympathie zu haben scheint.

Oesterreich. Die liberalen Blätter bräuen ohne Ausnahme ihre Entrüstung aus über das Vorgehen der Behörden in Eger und fordern sämtliche Deutsche Oesterreichs auf, den Kampf gegen eine Regierung, welche kein anderes Mittel weiß, sich zu erhalten, als gegen den in Bezug auf seine Cultur, Industrie und Gemeinwohl hochstehenden Volkstamm Oesterreichs mit tückischem Militär, Gendarmerie und Polizei vorzugehen, voll und ganz aufzunehmen und nicht eher zu ruhen, als bis die Sprachverordnungen und die jetzige Regierung gefallen sind.

Aus der in Eger erlassenen Rundgebung der Abgeordneten des deutschen Volkes in Böhmen sei Folgendes hervorgehoben:

„Wir verwahren uns gegen die fälschliche Anschuldigung, daß wir durch die Form der Einberufung des Volkstages eine Umgehung des Gesetzes beabsichtigt haben. Wir Abgeordnete des deutschen Volkes in Böhmen werden alle Mittel mit der uns durch solches Vorgehen der Regierung zur Pflicht gemachten Rücksichtslosigkeit anwenden, um dem in seinem Rechte verletzten deutschen Volke Genugthuung zu verschaffen. Während ähnlichen Veranlassungen der Tschechen und volkverrätherischen Parteien seitens der Regierung kein Hinderniß bereitet wird, zeigt dieses Verbot dem ungleichen Maße, mit welchem die Regierung mißt. Es ist ein neuer Beweis der feindseligen Haltung der Regierung gegen unser Volk. Deutsche in Oesterreich! Wir harren aus und werden, solange die Sprachzwangs-Verordnungen in Geltung bleiben, den bis herigen entschiedensten Widerstand gegen jede Regierung fortsetzen; wir halten die Ueberzeugung fest, daß das mit uns kämpfende deutsche Volk dieses Verhalten verzeihen und auch fernesthin billigen wird. Mag der Kampf auch schwere und große Opfer verlangen, endlich muß er zum Siege führen und diese Regierung vergehen; das deutsche Volk und sein Recht werden immerdar bestehen.“

Türkei. Der „Hamburger Correspondent“ meldet officiell: Die Botschafter der Großmächte in Konstantinopel übergaben eine sehr bestimmt gehaltene gemeinsame Note auf der Pforte, worin sie die Annahme der von ihnen formulirten Friedensbedingungen mit Griechenland, insbesondere die lediglich strategischen Grenzregulirungen in Thessalien, befürworteten. Im Uebrigen wird bestätigt, daß der Sultan kürzlich auch ein Telegramm an den Kaiser Wilhelm gerichtet habe, worin er dessen Unterstützung für die Absichten der Türkei in An-

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottokar v. Werla.

9

„Was ich zu sagen habe, ist schon gesprochen. Gräfin Laura, es gipfelt nur in der Frage, ob wir nicht Frieden schließen wollen?“

„Frieden? Wie?“ forschte sie mit gut gespielter Ueberraschung.

„Ich höre von Fräulein von Benz, daß ich so unglücklich war, Ihr Mißfallen zu erregen.“

„Ich glaube nicht, das gesagt zu haben.“

„Doch, und ich gestehe herzlich, daß es mir auch immer den Eindruck machte, als ob dem in der That so sei.“

„Alma ist recht kindisch.“

„Im Gegentheil. Ich bin froh, daß sie mir die Gelegenheit geboten, um Entschuldigung zu bitten, wenn ich das Unglück hatte, Sie zu beleidigen.“

Er wartete auf ihre Antwort, sie aber fand nicht leicht das richtige Wort. Er war unstreitig ein schöner Mann und sah so herzensgut aus; obgleich sie sich nun einmal in den Kopf gesetzt, es von ihm als eine Unart zu betrachten, daß er bei der gemeinsamen Eifenbahnfahrt in die Wagenabtheilung gesprungen und ihr Alleenstirn unterbrochen hatte, kam es ihr jetzt doch selbst einfallig vor, ihm das sagen zu sollen. Eigentlich möchte sie ihn aus keinem anderen Grunde nicht leiden, weil sie sich's nun einmal in ihr eigenwilliges Köpfchen gesetzt, ihn ausnahmslos zu finden.“

„Darf ich nicht wissen, was ich verbrochen, Gräfin Laura?“ fragte Max mit ruhiger Stimme.

„O, nicht, es war nur Almas Einbildung.“ Rammelte das Mädchen. „Ich habe keinerlei Ursache, beleidigt zu sein, Herr Dunham.“

„Es freut mich, das zu vernehmen, ich bin glücklich und hoffe, Sie sind überzeugt, daß ich Ihnen am liebsten Preis bezugstellen möchte. Darf ich also annehmen, daß wir Frieden geschlossen?“

„Ich denke wohl; das heißt,“ sprach sie lächelnd, „wenn vom Frieden sprechen darf die Rede sein, so ist es gar keinen Streit gegeben.“

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte Max und würde vielleicht noch mehr hinzugefügt haben, wenn sie ihm nicht durch eine leichte Reibung des Hauptes befehllich gemacht, daß ihr Gespäch zu Ende sei, und sich gleichzeitig der Thüre zugewandt hätte, die nach dem Salon führte. Als sie aber ihre Hand bereits auf die Klinke gelegt, wandte sie sich mit jenem Räuseln, das ihren Rücken einen so unwillkürlichen Zitterer verleiht, nach Dunham um und ihm die freie Hand bietend, sprach sie: „Im Grunde genommen, Herr Dunham, bin wohl eigentlich ich diejenige, welche um Entschuldigung zu bitten hat; ich war recht unartig und unfreundlich zu Ihnen, das weiß ich, doch meinte ich es nicht so schlimm. Ich habe mitunter allerlei Sorgen, die mich verstimmen. Nicht wahr, Sie entschuldigen mich?“

Max Dunham dankte es einen Augenblick, als ob ihre schönen braunen Augen, welche den seinen begegneten, voll Thränen ständen, und trotzdem empfand er es freudig, daß er heute zum erstenmale ihre Hand berühren durfte; ihm dieselbe nach einer Sekunde entziehend, trat sie ein und eilte auf Dunham zu.

Max hob ihr rasch einen Sessel zum Rammen und während sein Blick einen kurzen Augenblick jenem Almas begegnete, sprach er: „Wollen Sie nicht am Feuer Platz nehmen, Gräfin? Es muß Sie frieren.“

„Sie haben recht, aber vielleicht kann ich Ihrer Schwester bei der dekorativen Aufschmückung der Bühne behilflich sein. Ich war wirklich furchtbar träge heute den ganzen Tag.“

„Ich danke Ihnen, Gräfin; ich habe nahezu alles vollendet und überdies ist die Arbeit zu anstrengend für Sie.“

„Sie sehen müde aus,“ stimmte Lady Laura bei. „Ah, da haben Sie auch Ihr Kostüm, Sie werden reizend aussehen, Dunham, und alle in den Schatten stellen.“

„Es freut mich, daß es Ihnen gefällt,“ erwiderte Dunham, konnte aber nicht umhin, ihren Bruder befreundet anzusehen; so war ihr Lady Laura noch nie erschienen. Hatte Max eine Rauberformel gefunden, welche diese Wandlung hervorgerufen? Max beugte sich lächelnd nieder.

„Uns alle in den Schatten stellen, Lady Laura?“ wiederholte er.

„Ja, warum fragen Sie so überrascht?“

„Ich schmecke das Fräulein von Benz zweifach mißverstanden zu haben.“

„Dafür kann ich nichts,“ entgegnete sie erröthend, „ich will aber Alma bitten, ein andermal deutlicher zu sein. Wollen Sie mir eine Tasse Thee holen? Bitte, freilich, verdienen ich denselben nicht, weil ich mich so lange von dem schaffenden Reize ferngehalten.“

Max willfahrte ihrem Wunsche sofort und trat auf Fräulein Benz zu, welche sich am Theetische zu schaffen machte.

„Wirklich, Herr Dunham, ich hätte Lust, Sie abzuweisen; alle Welt ist so dumm, daß ich schon des Entschuldigens müde werde; es ist die dritte Tasse, die ich Ihnen reiche.“

„Diese gehört aber nicht mir, sondern Gräfin Laura. Ich danke vielmals,“ und ganz unbewußt, daß seine Worte eine schwere Welle auf die Stirn des schönen Mädchens gezauert hatten, entfernte er sich, um gleich darauf von Alma angesprochen zu werden.

„Sie haben also Frieden geschlossen, Herr Dunham?“

„Vollständig.“

„Und wie sieht's mit den Bildern?“

„Habe ich Ihnen nicht bereits gesagt. Sie sollten sich wegen derselben keine weiteren Sorgen machen.“

„Wie, sie wirkt also mit?“

„Ja, gewiß.“

„Haben Sie Lady Laura darum gebeten?“

„Nein, es war solche Bitte gar nicht notwendig.“

„Herr Dunham, Sie scheinen ein Räuber zu sein. Wie in aller Welt haben Sie diese Wandlung zu Stande gebracht?“

„Ich habe mir gar keine besondere Mühe gegeben. Sie sollten doch aus Erfahrung wissen, Fräulein Alma, daß Frauen- launen unberechenbar sind. Ich müßte mich sehr irren, wenn Gräfin Laura bezüglich des Zustandekommens der Bilder nicht ebenso eifrig wäre als Sie, und das will viel sagen.“

50.19
Er schien im Rechte zu sein, denn während des ganzen Abends legte die junge Gräfin die größte Mühe auf den Tag. Sie trug auch die Schuld, wenn in dieser Nacht im gaßli hen Hause der Familie Benz zwei Augenpaare keinen Schlaf fanden; Max Dunham dachte die ganze Nacht über an das schöne, stolze Mäd-

